

Ekkehart F a b i a n : Die Schmalkaldischen Bundesabschiede 1533—1536. Mit Ausschreiben der Bundestage und anderen archivalischen Beilagen. 131 Seiten. Tübingen 1958. (= Schriften zur Kirchen- und Rechtsgeschichte 8. Heft.) — Die Beschlüsse der oberdeutschen schmalkaldischen Städtetage. 2. Teil: 1531—1532. Quellenbuch zur Reformations- und Verfassungsgeschichte Ulms und der anderen Reichsstädte des oberländischen Schmalkaldischen Bundeskreises. 202 S. 1959. (14./15. Heft.) — 3. Teil: 1533—1536. Quellenbuch zur Geschichte des Zerfalls des Schwäbischen Bundes, der Religionsprozesse protestierender Städte und der Erneuerung des Schmalkaldischen Bundes. 376 S. 1960. (21./24. Heft.)

Zu dem 1959 erschienenen ersten Teil der „Beschlüsse . . .“ (WFr 1961, 151) ist noch in demselben Jahr der zweite Teil herausgekommen. Fabians Hauptquelle hierfür waren die reichhaltigen Bestände des Stadtarchivs Ulm. Schwäbisch Hall, das dem Bund erst 1538 beitrug, finden wir kurz erwähnt auf S. 140, 163, 166. Häufiger erscheint es im dritten Teil; hier begegnen uns auch einige Haller Bekannte: Joh. Brenz (S. 22), Mich. Schletz (S. 129), der Stadtschreiber Maternus Wurzelmann (S. 211), Conrad Büschler (statt „Pischtaler“ auf S. 368 ist Büschler zu lesen); S. 158 hören wir von den Rechtsstreitigkeiten der Stadt Memmingen mit den Erben des Stadtschreibers Ludwig Vogelmann, eines gebürtigen Hallers. Derselbe Prozeß kommt auch auf dem Bundestag im Juli 1533 zur Sprache (Bundesabschiede S. 26). Der auf S. 44 desselben Bandes genannte Rat des Markgrafen Georg von Brandenburg hieß Megersheimer. Wäre auf S. 129 statt „Kautz“ nicht Kantz zu lesen? Le.

Hanns B a u e r : Das Nekrologium (1560—1595) des Baltasar Streun. Zeitschrift für bayrische Kirchengeschichte, 30, II, 1961. S. 207.

Im Nürnberger Staatsarchiv befindet sich die Abschrift eines Nekrologiums, das Baltasar Streun (* 1544) angelegt hat. Aus Gerhardshofen gebürtig, anfangs Schulmeister und Diakon in seiner fränkischen Heimat, erhielt er 1576 die Pfarre Ottmarsheim von Bernhard von Liebenstein, dann wird er 1585 Schulmeister und Pfarrhelfer in Talheim an der Schozach. In seinen Aufzeichnungen nennt er 182 Personen aus der Nürnberger, 279 aus der Heilbronner Gegend. Die Namen der letzteren hat Pfarrer Bauer in den Südwestdeutschen Blättern für Familienforschung 11, 5 (1960) S. 108 veröffentlicht. Es wäre zu wünschen, daß die interessante Quelle veröffentlicht würde. Wu.

Herren von Urbach.

Nachträge zu U 622: Regesten der Herren von Urbach.

Regestensammlung aus dem fürstlich hohenloheschen Archiv in Neuenstein.

Prozeß Hohenlohe—Auerbach 1599—1611 (von Marianne Schumm, 318 S.).

Regesten von Urbach in Thüringen (Lampe, Deutsch-Ordens-Ballei).

Regesten von Urbach in Thüringen (Dobenecker).

Lehenrevers derer von Urbach über Mundelsheim.

Geschichtliches über Mundelsheim.

Aus den beim Reichskammergericht erwachsenen Prozeßakten

Markgraf Christof gegen Ahelfingen wegen Mundelsheim 1514/22.

Österreichisches Staatsarchiv: Prozeß Auerbach—von Schade.

HStA Stuttgart: Diether von Urbach und seine Beziehungen zu Schloß Maienfels.

Schreiben Eberhards von Urbach an die Ritterschaft 1464.

Erwähnung des Wilhelm von Auerbach in der Familiengeschichte St. André.

Auerbach im Nekrolog des Baltasar Streun.

Badisches Generallandesarchiv. Auszüge aus dem alten Repertorium Baden.

Urkundliche Erwähnungen der Herren von Urbach im GLA Karlsruhe.

Beiträge zur Geschichte der . . . aus den Beständen des GLA

(von Julius Friedrich Kastner, 1961, 207 S.).

Der Tübinger Ehrensensator Willy Hornschuch in Urbach hat sich nach mehreren Veröffentlichungen zur eigenen Familiengeschichte (vgl. WFr 1959, 214) und seiner großen Ahnentafel in den letzten Jahren seines Lebens vorwiegend mit der Sammlung und Publikation von Unterlagen zur Geschichte der ausgestorbenen Ministerialenfamilie von Urbach (Auerbach) beschäftigt. Die erste Veröffentlichung von Regesten durch Robert Uhlend (vgl. WFr 1960, 150, 160) löste eine Fülle neuer Hinweise und Funde aus, die Hornschuch in maschinenschriftlicher Vervielfältigung und in Fotokopien in sauber gebundenen oder gehefteten Bänden vorlegte. Diese Unterlagen bieten nebenher eine Fülle von brauchbaren Erwähnungen zur Adelsgeschichte, besonders soweit sie nicht nur die

Urbach ausziehen, sondern ganze Urkunden vorlegen, die bisher nicht veröffentlicht wurden. Sie sollten daher bei Forschungen nach spätmittelalterlichen Geschlechtern des fränkischen und schwäbischen Adels zu Rate gezogen werden. Für uns sind von besonderem Interesse die beiden Regestensammlungen aus dem Hohenlohearchiv und die Zusammenstellung über Maienfels. Die letzte Veröffentlichung, die der 1961 verstorbene Herausgeber noch erlebt hat und die vorläufig die Sammlung abschließen wird, ist der umfangreiche Band Kastners aus den Karlsruher Beständen, dessen Wert allerdings dadurch eingeschränkt wird, daß er sich auf die Urbach beschränkt und die mitgenannten Zeugen aus anderen Familien nicht aufführt; eine teilweise Ergänzung bietet der früher erschienene Band von Fotokopien („Urkundliche Erwähnungen . . .“). Herr Hornschuch hat dem Rezensenten gegenüber einmal im Gespräch geäußert, das Ergebnis der aufgewandten Mühe habe ihn eigentlich enttäuscht; denn im Vergleich zu seiner eigenen Familie, die durch Leistung aus einfachen bürgerlichen Anfängen aufgestiegen sei, hätten die Herren von Urbach keine ihrer Besitzungen zu halten gewußt, hätten sich schon bald aus der Heimat entfernt, gewonnen und verspielt und nichts geschaffen. So hat die Arbeit, die unvollständig liegen bleibt, ihr Ziel nicht erreicht, ein geschlossenes Bild zu geben, aber sie bleibt wertvoll durch die weit verstreuten Hinweise, die sie übermittelt.

Wu.

Alexander von Humboldt: Über den Zustand des Bergbaus und Hüttenwesens in den Fürstentümern Bayreuth und Ansbach. Bearbeitet von Herbert Kühnert. Berlin: Akademie V. 1959. 219 S. 13 DM.

Humboldt bekam im Jahre 1792 vom preußischen Minister Friederich Anton von Heinitz (1725—1802) den Auftrag, eine Inspektionsreise durch die fränkischen Fürstentümer zu machen, um hier die bereits vorhandenen Unternehmungen des Bergbaus und Hüttenwesens zu studieren. Auf diese Studienreise gründet sich Humboldts Bericht! An diesem interessieren uns besonders die Spezialberichte über das Vitriol- und Alaunwerk zu Crailsheim und die Grube an der Heldenmühle, über „das Verhalten des Gebirges und die Saline Gerabronn“ und „über den Zustand der Saline in Schw. Hall“. Es sind dies die ersten wissenschaftlichen Berichte der Erdbeschaffenheit in unserem Raume und zugleich wesentliche Hinweise auf Bestrebungen, hier industrielle Unternehmungen zu schaffen.

Sch.

Der Mensch in Staat und Gesellschaft. Herausgegeben von Kunigunde Senninger. München 1956. 107 S. 6,80 DM.

Die vorliegenden Vorträge, die auf Fortbildungstagungen für bayerische Lehrer gehalten wurden (vgl. WFr 1961, 156), geben die Grundzüge einer Soziallehre. Von den sechs Vorträgen namhafter Fachleute heben wir den einleitenden von Alois Dempf hervor, der das Thema philosophisch abhandelt, vor allem aber den Beitrag von Karl Bosl über Geschichte und Soziologie (S. 25), der sich mit den Gedankengängen seines Haller Vortrags (WFr 1960, 3) berührt. Die weiteren Beiträge behandeln den Menschen in unserer Zeit und in der modernen Wirtschaft. Den Bänden dieser bayerischen Reihe ist Verbreitung weit über die Grenzen unseres Nachbarlandes hinaus zu wünschen.

Wu.

Georg Fischer: Volk und Geschichte. Studien und Quellen zur Sozialgeschichte und historischen Volkskunde. (Die Plassenburg Bd. 17.) Kulmbach 1962. 395 S. 18 DM.

Es sind hier Aufsätze Georg Fischers, des verdienstvollen Herausgebers einer Schriftenreihe für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken, in Buchform zusammengefaßt. Die „Freunde der Plassenburg“, Stadt und Geschichtsfreunde von Kulmbach haben die Mittel zur Herausgabe des stattlichen Bandes aufgebracht und diesen dem Jubilar zum 65. Geburtstag verehrt. Fischer hat sich vor allem durch seine Forschungen zur Sozialgeschichte und historischen Volkskunde verdient gemacht. Auch die hier veröffentlichten Abhandlungen, Handwerk und Handwerkspolitik, das handwerkliche Brauchtum und seine Bedeutung für Volkskunde und Sozialgeschichte und die „Quellen zur Sozialgeschichte und historischen Volkskunde“, zeigen diese Richtung, die bei jeder Abfassung einer Stadt- und Handwerksgeschichte Anregungen geben wird.

Sch.

Christian Pescheck: Vor- und Frühzeit Unterfrankens. (Mainfränkische Hefte 38.) Würzburg 1961. 80 S. 4,50 DM.

Bayern kommt mit der Herausgabe knapp zusammengefaßter Einführungen in die Vorgeschichte einem Bedürfnis entgegen, das von zahlreichen Heimatforschern, auch